

## AKTUELL

CSV

# Auf hohem Niveau gescheitert

Raymond Klein

**Wahlsieger sind sie nicht geworden, die Christlich-Sozialen. Große Misserfolge gab es auch kaum, doch ein paar kleinere Niederlagen legen die Schwächen der Partei bloß.**

War die eine der beiden großen Tageszeitungen am Montag verzweifelt bemüht, die Sozialisten als Sieger der Gemeindewahlen darzustellen, gab sich die andere zurückhaltend: „Die Grünen starten durch“, titelte das Wort. Um dann in der nächsten Zeile eine Halbwahrheit anzubringen: „CSV stärkste Kraft in den Proporzgemeinden.“ Das stimmt nämlich nur, wenn man die Mandate der zwei LSAP-nahen „Bürgerlisten“ nicht mitrechnet (siehe S. 8). Realistischer war da schon die Einschätzung des CSV-Präsidenten Michel Wolter, noch nie sei das Ergebnis der CSV so nahe an dem der LSAP gewesen. Beide aber

gehen geschwächt aus den Wahlen hervor. Dabei konnten die Christlich-Sozialen nicht wirklich von den Niederlagen des Regierungspartners profitieren: In Schiffingen, Kayl und Roeser, wo die LSAP die absolute Majorität einbüßte, stagnierte oder verlor die CSV, nur in Bettemburg verbuchte sie einen Erfolg.

Strategisch betrachtet sind die Christlich-Sozialen bei diesen Gemeindewahlen gescheitert. Zwar sind sie weiterhin, wie die Sozialisten, fast flächendeckend in allen Gemeinden vertreten. Doch in den vier großen Stadtgemeinden - Luxemburg, Esch, Differdingen und Düdelingen - wird die Partei es wieder nicht in den Schöffenrat schaffen und verzeichnet ausnahmslos Stimmenverluste. Darüber tröstet weder die absolute Mehrheit in der Landgemeinde Hobscheid noch das insgesamt gute Er-

gebnis von Hesperingen, Petingen, Bettemburg, Steinfort und Sandweiler hinweg. Trost liegt hierin umso weniger, als die CSV in vielen Gemeinden empfindliche Niederlagen einstecken musste, insbesondere in Diekirch, Käerjeng, Monnerich und Sassenheim.

Zwar hatte die CSV eine angemessene Zielvorgabe formuliert: ihren Vertrauensbonus als größte Regierungspartei in einen Stimmengewinn in den urbanen Zentren umzumünzen. Aber man darf bezweifeln, dass sie alles getan hat, dieses Ziel auch zu erreichen. Die Zusammensetzung ihrer Listen in den Ballungszentren war wenig überzeugend, die Programme zeigten wenig Profil. Hinzu kam der Schicksalsschlag des Todes von Lucien Thiel, der in der Hauptstadt das Zugpferd sein sollte. Hausgemacht ist allerdings das Debakel in Roeser, wo die oppositionelle CSV keinen Nutzen aus dem Einbruch der LSAP ziehen konnte, sondern sogar noch mehr Stimmen verlor als diese. Robert Weber, und mit ihm die CSV-Liste, wurde abgestraft für seine Bloßstellung in der Proactiv-Affäre, die vermutlich in der schwarzen Parteizentrale eingefädelt worden war.

Die CSV-Spitze dürfte die Gesamtbilanz als durchwachsen ansehen, doch das Scheitern in den vier größten

Gemeinden und die Krise des LCGB verheißt für die Zukunft nichts Gutes. Dem Image eines weltoffenen Konservatismus, das ihr mittlerweile anhaftet, kann sie an der Basis nicht überall gerecht werden: Von allen angetretenen Parteien hatte sie proportional die wenigsten Ausländer auf ihren Listen. Mit knappem Personal und ohne Gewerkschaft an ihrer Seite ist die Partei für die Verteidigung ihrer Hegemonie auf Landesebene mehr denn je auf Jean-Claude Junker angewiesen.

Doch gibt es auch Lichtblicke. So wird vermutlich in vier bis sechs Gemeinden eine schwarz-grüne Koalition zustande kommen, zum Teil mit einem dritten Partner. In Bettemburg, Strassen und Grevenmacher ist das beschlossene Sache, in Remich gilt es als wahrscheinlich, und in Petingen und Roeser werden zumindest Gespräche mit diesem Ziel geführt. Ob das wohl Vorbereitungen auf eine künftige Koalition auf Landesebene sind? Derartiges wird schon gemunkelt, seit in den Neunzigern ein solches Bündnis den Grünen in Petingen zu ihrem ersten Schöffen in einer Proporzgemeinde verhalf. CSV und „Gréng“ können miteinander, das hat sich mittlerweile gezeigt, und sie können auch, wie man in Diekirch gesehen hat, miteinander untergehen.

DÉI LÉNK UND KPL

## Konjunktur für Links

Renée Wagener

**Die Resultate zeigen: Auch in Luxemburg verhilft die Krise linker Kritik zum Aufschwung. Das dürfte nicht nur die LSAP nachdenklich stimmen.**

Freudige Mienen gab es am Wahlabend in der Escher „Maison du peuple“, als die Wahlergebnisse der großen Proporzgemeinden eintrudelten. „Déi Lénk“ hatten sich zwar im Vorfeld optimistisch gezeigt, in eine Reihe von Gemeinderäten einzuziehen, dennoch waren viele Mitglieder vom Ausgang positiv überrascht. „Nein, dieses Resultat hatten wir nicht erwartet“, unterstrich eine langjährige Militantin. Bei manchen mischte sich in die Begeisterung wohl auch Erleichterung: André Hoffmann etwa, Stimmenmagnet der Linken, dessen Rückzug aus der Gemeindepolitik von der Basis mit Sorge betrachtet worden war, wirkte sichtlich entspannt. Von den sechs Proporzgemeinden, in denen die Partei angetreten war, ist es nur in Hesperingen nicht gelungen, einen

Sitz zu erringen. In zwei Gemeinden konnte sie sogar zwei Sitze einheimen, nämlich in Luxemburg und in Esch-Alzette (mit dem Künstler Thé'd Johanns als neuem zweiten Mann). Wie es der Escher Spitzenkandidat Marc Baum gegenüber RTL recht flapsig ausdrückte: „Mir hunn ouni Änder e bessert Resultat agefuer wéi mat Änder.“

Bislang weniger beachtet als Esch, aber ebenso symptomatisch für die Stärkung der Linksbewegung in den urbanen Zentren, ist die Hauptstadt. Dort konnte sich neben dem woxx-Journalisten David Wagner, der einen Achtungserfolg erzielte, auch der Gewerkschaftler Justin Turpel durchzusetzen. Ob er seinem einstigen FNCTTFEL-Kameraden, dem grünen Schöffen François Bausch, das Leben schwer machen wird, wird sich in den nächsten Tagen zeigen, weil sein Job als Gemeindebeamter mit dem kommunalen Mandat nicht vereinbar ist. An seine Stelle würde wohl der Sekundarschullehrer und

SEW-Gewerkschaftler Guy Foetz treten. In Düdelingen und in Differdingen wurden mit Mars Lorenzini und Jeannot Logelin zwei Ex-Grüne auf linken Listen gewählt, was wohl auch den in die politische Mitte gerückten Grünen zu denken geben dürfte. Doch auch in zwei ländlichen Majorzgemeinden konnte die Linke mit Léon Rippinger in Esch-Sauer (von Amts wegen gewählt) und Suzette Serres-Schanel in Bettendorff ihre Sitze verteidigen.

Trotzdem ist für die Linke nicht alles eitel Sonnenschein. Denn die Hoffnung, diese Wahlen würden endlich auch das definitive Verschwinden der KPL herbeiführen, wurde enttäuscht. „Der erste große Wahlerfolg seit über 20 Jahren“ titelte am Dienstag die „Zeitung vum Lëtzebuerger Vollék“ zu den drei neuen kommunistischen Mandaten. Auch wenn die drei älteren Herren - der Zeitung-Direktor Aly Ruckert in Differdingen, der nationalistisch angehauchte Zénon Bernard in Esch und der pensionierte Koch Edes Peiffer - wohl kaum als Hoffnungsträger für eine erneuerte KPL gelten können, machen die errungenen Mandate doch deutlich, dass es weiterhin ein Reservoir an LinkswählerInnen gibt, die sich dem Arbeitermilieu verpflichtet fühlen und denen „Déi Lénk“ zu intellektuell sind.

Und noch ein Schönheitsfehler ist beim Wahlsieg der Linken nicht zu übersehen: die Abwesenheit von Frauen und NichtluxemburgerInnen unter den Gewählten in den Proporzgemeinden. Dass unter den neu Hinzugekommenen nur Männer sein würden, war freilich zu erwarten. „Déi Lénk“ hat es in den letzten Jahren versäumt, Frauen gezielt zu unterstützen und aufzubauen. Und so festigt sich auch hier die männliche Dominanz in den Parteistrukturen, die es ihrerseits interessierten Frauen in Zukunft immer schwerer machen wird, sich Platz zu verschaffen. Gleiches gilt für die ausländischen Kandidaturen, die wohl wie bei den anderen Parteien nur Alibi-Funktion hatten.

Während „Déi Lénk“ in Esch von Seiten der Wahlgewinnerin LSAP ebenfalls in Koalitionsverhandlungen mit einbezogen wurden, werden sie in den Proporzgemeinden doch vor allem Oppositionsarbeit zu leisten haben - und dabei vor allem LSAP und Grüne unter Zugzwang bringen. Dabei wird sich nun aber auch zeigen, ob sie ihren eigenen Anspruch erfüllen kann, sozialistisches und gewerkschaftliches Engagement mit ökologischem bzw. bürgerrechtlichem Gedankengut zu verbinden.